



## Gartenwüste

**Das Haus adrett gepflegt,  
Der Rasen kurz geschnitten,  
Kein Unkraut sich mehr regt,  
Die letzte Maus verblichen.**

**Der Buchsbaum pedikürt,  
Begaste Maulwurfshügel,  
Die Rose eingeschnürt,  
Und Bienen ohne Flügel.**

**Ein fremdländischer Baum  
Mit abgesaugten Blättern.  
Der Plastikgartenzaun  
Reizt nicht zum drüberklettern.**

**C. Lanre**

Der Schutz und Erhalt biologischer Vielfalt ist global eine der dringendsten Umweltaufgaben. Biodiversität bedeutet Artenvielfalt weltweit, die Vielfalt an Lebensräumen und die genetische Vielfalt. Durch die Zerstörung der Lebensräume, die Ausbeutung der Natur, die Umweltverschmutzung und den Klimawandel nimmt nicht nur die Zahl der Tier- und Pflanzenarten dramatisch ab, sondern es gehen auch wichtige Erbinformationen unwiederbringlich verloren.

Gärten bieten ein enormes Potential an Flächen für Biotopstrukturen und zur Verbesserung des Kleinklimas.

Mit dem Projekt Netzwerk Lebendige Gärten will die Ortsgruppe Marktheidenfeld im BUND Naturschutz in Bayern gemeinsam mit der Stadt Marktheidenfeld und der Bevölkerung im Laufe der Jahre auf der Mainwiese ein blühendes Eingangstor zur Stadt entstehen lassen. Blumen, Sträucher und Bäume, Totholz, Steinhäufen und Trockenmauern sollen Lebensraum werden für Insekten, Vögel, Igel und Co. Sie sollen auch Anregung sein für Gartenbesitzer nach dem Motto „Mein Garten soll auch ein lebendiger Garten sein“ und damit gleichzeitig aufzeigen wie ein kleiner Beitrag geleistet werden kann zum Klimaschutz und gegen das Artensterben.

### Kontakt

BUND Naturschutz OG Marktheidenfeld  
Erich Perchermeier 09391 4378

### Fotos

U.Münz (UM), C.Schlosser (CS), W.Piepers (WP), M.Gläßel (MG), T.Ruf (TR), pixabay (p), iStock, M.Mayer

## Nisthilfen für Schwalben

Zwei **Schwalbenarten** sind in Marktheidenfeld zu beobachten: die Rauch- und die Mehlschwalbe (im Bild). Da im städtischen Bereich die von der Rauchschnalbe bevorzugten Stallungen fehlen, nimmt sie gern auch Tordurchfahrten als Überdachung für ihre Nester an. Mehlschwalben nisten ausschließlich außen an Hauswänden.

Da es beiden Schwalbenarten oft nicht nur an geeigneten Nistplätzen, sondern auch an Baumaterial in Form etwa von Lehmputzen fehlt, können wir ihnen mit käuflichen Nisthilfen weiterhelfen. Mehlschwalben brüten in Kolonien in fast geschlossenen Nestern mit nur einer kleinen Einflugöffnung (siehe Foto unten), während Rauchschnalben halboffene Nester benötigen.

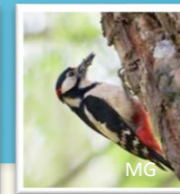
- ✿ **Erhalten Sie Schwalbennester und bieten Ersatznester**
- ✿ **Schützen Sie Ihr Haus durch Kotbretter vor Verschmutzung.**
- ✿ **Versiegeln Sie nicht alle Flächen, schaffen und erhalten Sie freie, lehmige und feuchte Bodenstellen.**
- ✿ **Erhalten Sie Einflugmöglichkeiten an Ställen, Scheunen und Tordurchfahrten.**



## Lehmputzen für Schwalben

Schwalben benötigen für Nestbau und Reparatur geeignetes Baumaterial. Durch die zunehmende Flächenversiegelung im ländlichen und auch im städtischen Raum finden Schwalben immer weniger Material, um ihre Nester zu bauen. Schwalben benötigen genug feuchte Lehm- und Erdvorkommen, die in der freien Natur stark zurückgehen.

- ✿ **Lehmputzen machen nur Sinn im Umkreis von 300m zum Niststandort, da sonst der Lehm beim Transport zu trocken wird.**
- ✿ **Alternativ kann man einfach eine Schale mit lehmhaltigem Material anbieten.**
- ✿ **Diese Stellen sollten den Mai und Juni über immer feucht gehalten werden.**



## Insektenhotels

Ein **Insektenhotel** ist hauptsächlich für Wildbienen – und zwar für deren Brut – gedacht. Ein strukturreicher Garten braucht kein Insektenhotel, es stellt jedoch eine gute Ergänzung und schöne Beobachtungsmöglichkeit dar. Das Insektenhotel in den Mainwiesen entstand 2019 im Rahmen einer Sozialaktion mit Jugendlichen.

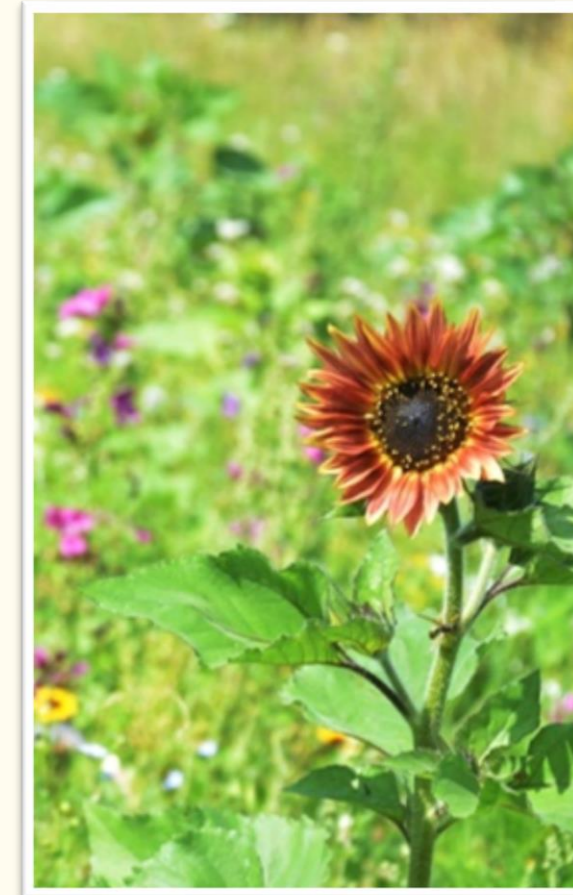
**Nicht alle Nisthilfen eignen sich wirklich! Achten Sie auf das richtige Material:**

- ✿ **Verwenden Sie abgelagertes Holz, bohren Sie ins Längsholz, um die Rissbildung zu verringern.**
- ✿ **Loch- und Hohlziegel sind ungeeignet, wählen Sie Strangfalzziegel. Ihre Löcher werden gerne besiedelt.**
- ✿ **Lassen Sie abgestorbene Stängel als Brutraum stehen.**
- ✿ **Schützen Sie Nisthilfen mit Drahtgeflecht oder Netz.**
- ✿ **Und vor allem: sorgen Sie für ein ausreichendes Nahrungsangebot durch vielfältige Blühpflanzen und offene Bodenstellen zum Nistbau.**

## Obstgehölze

Großkronige **Obstgehölze** bieten zahlreichen Vogel-, Insekten- und Pilzarten einen Lebensraum. Hochstämme werden dabei deutlich älter. Spechthöhlen und die komplette Vielfalt an Flechten findet man erst an über 40-jährigen Bäumen. Spindelbüsche bieten dagegen kaum Nistmöglichkeiten. Wegen ihrer frühen Blüte sind aber alle Obstgehölze wichtige Bienenweidepflanzen. **Wildobst** wie Holunder, Vogelbeere, Nüsse werden zwar vom Menschen weniger genutzt, stellen aber ebenfalls wichtige Nährgehölze für Insekten und Vögel dar. Besonderen ökologischen Wert haben **Streuoobstwiesen**. Sie bieten vielen von zum Teil stark bedrohten Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Mit etwa 5.000 -6.000 Arten zählen sie zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.

- ✿ **In den meisten Gärten ist Platz für einen Obstbaum**
- ✿ **Bevorzugen Sie Hochstämme.**
- ✿ **Sorgen Sie für fachgerechten Schnitt.**
- ✿ **Lassen Sie von abgestorbenen Bäumen auch mal den Torso als Lebensraum stehen.**
- ✿ **Wenn Sie weder Obst nutzen noch Bäume schneiden wollen, pflanzen Sie pflegeleichte Wildobstsorten als Bienenweide und Vogelschutzgehölz.**



## Netzwerk Lebendige Gärten Marktheidenfeld



Tipps und Ideen für Jedermann



## Totholzbiotope

### Totholz lebt

Totholz ist stehendes oder liegendes abgestorbenes Holz, Zweige, Äste, Baumstrünke oder ganze Bäume. Während vieler Jahre wird das Holz ganz allmählich von Tausenden von verschiedenen Arten besiedelt. Feine Pilzfäden durchwachsen es – Zentimeter um Zentimeter. Spechte, Meisen, Wildbienen, Wespen, Käfer, Ameisen und Spinnen bauen oder nutzen Bruthöhlen im immer weicher werdenden Holz.

### Ein Totholzhauften bringt Natur in den Garten

Flechte und Moose siedeln sich an. Kleininsekten nehmen den Hauften in Beschlag, Eidechsen, Kröten und Molche finden Schutz. Natürlich profitiert die Vogelschar davon. Im Winter suchen Igel, Schmetterlinge, Marienkäfer und viele andere hier Schutz vor Kälte und Schnee. Und wieder finden sich Vögel ein, auf der Jagd nach manch kleinen Leckerbissen.

- ☀ Schichten Sie Ihren Gehölzschnitt zu einer Benjeshecke auf.
- ☀ Lassen Sie Reisighaufen oder Totholz liegen!
- ☀ Stapeln Sie ein paar Stämme im Garteneck.

## Steinhauften und Co

### Trockensteinmauern und Lesesteinhauften

Vor allem an sonnigen Standorten sorgen Trockensteinmauern oder Lesesteinhauften für ein einzigartiges Mikroklima. Wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen siedeln sich an, seltene Tierarten folgen. Steinbiotope bieten vor allem in Kombination mit anderen Biotopstrukturen Schutz, Versteckmöglichkeiten und einen Ort zum Wohnen und Überwintern. Hier leben Molche, Eidechsen, Mäuse, Igel, Kröten, Spinnen und Insekten.

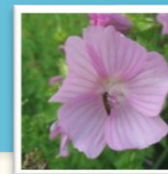
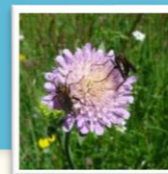


- ☀ Legen Sie einen Steinhauften in einer ruhigen und sonnigen Ecke Ihres Gartens an.
- ☀ Nutzen Sie Trockenmauern anstelle von fertigen Betonformteilen zur Geländegestaltung.

## Blühhecken, Wildsträucher

**Wildsträucher** sind wichtige Bienenweiden und Vogelschutzgehölze. Viele Sträucher bieten Vögeln gleichzeitig Nahrung und Schutz oder eignen sich besonders gut für den Nestbau. Fast alle Vogelarten bevorzugen Laubsträucher, Nadelgehölze werden nur von wenigen Arten geschätzt, Exoten haben kaum einen ökologischen Wert. Neben frei wachsenden Sträuchern mit einem guten Nahrungsangebot sind auch geschnittene Hecken bei vielen Vögeln sehr beliebt. Wegen des dichten Wuchses sind sie ein guter Schutz vor Feinden und werden als Brutplatz genutzt.

- ☀ Vermeiden Sie fremdländische Ziergehölze und Nadelbäume, ihr ökologischer Nutzen ist gering.
- ☀ Wählen Sie für Ihre Heckenpflanzung möglichst viele verschiedene standortangepasste Straucharten.
- ☀ Bevorzugen Sie die freiwachsende Hecke, geschnittene Hecken blühen und fruchten meist nicht.
- ☀ Legen Sie freiwachsende Hecken zwei- bis dreireihig an.
- ☀ Lassen Sie Laub und Totholz im Heckenbereich liegen: diese Kleinstrukturen sind wichtig für die Artenvielfalt: sehr viele Insekten leben im und am toten Holz, und Igel, Wiesel, Kröten, Spitzmäuse und viele andere Kleintiere finden hier Nahrung und Unterschlupf.
- ☀ Bei wenig Platz sind auch einzelne Wildsträucher sinnvoll – es muss nicht gleich eine Wildhecke sein



## Wild-/Stauden

Einheimische, pflegeleichte und mehrjährige **Wildstauden** bereichern unsere Gärten und tragen zum Erhalt unserer Artenvielfalt bei. Es handelt sich bei Wildstauden um natürlich vorkommende Arten, die züchterisch nicht verändert wurden. Sie sind an Klima und Boden angepasst, meist pflegeleichter, robuster und genügsamer als andere Gartenpflanzen. Oft kommen sie auch mit schwierigen Standorten zurecht.

### Insekten mögen Wildstauden

Von einer einzigen heimischen Pflanze profitieren mitunter über zehn Insektenarten. Sie bieten Bienen und Co. Nektar und Pollen, den Vögeln Früchte oder Samen.

- ☀ Achten Sie für pflegeleichte Staudenflächen bei der Pflanzenwahl auf die Standortbedingungen!
- ☀ Sorgen Sie für einen gewissen Anteil Wildstauden in Ihrem Staudenbeet.
- ☀ Wählen Sie bei Prachtstauden nur ungefüllte Sorten und vermeiden Sie Knospenblüher – sie sind für Insekten nutzlos.
- ☀ Schneiden Sie Ihre Stauden erst im ausgehenden Winter zurück: viele Insekten überwintern in Stängeln und Samen dienen Vögeln als Nahrung.
- ☀ Der Staudenschnitt eignet sich gut als Mulch und ersetzt die Düngergabe.

### Eine kleine Auswahl an Bienennährgehölzen:

Kornelkirsche (Cornus mas), Japanische Scheinquitte (Chaenomelis japonica), Wolliger Schneeball (Viburnum lantana), Duft-Heckenkirsche (Lonicera purpusii), Wilde Süßkirsche (Prunus avium), Quitte (Cydonia oblonga), Gewöhnliche Felsenbirne (Amelanchier ovalis Medik.), Felsenkirsche, Steinweichsel (Prunus mahaleb L.), Eingrifflicher Weißdorn (Crataegus monogyna Jacq.), Rote Heckenkirsche (Lonicera xylosteum), Sieben Söhne des Himmels (Heptacodium miconioides), Gewöhnliche Berberitze (Berberis vulgaris L.), Himbeere (Rubus idaeus), Wildrose (Rosa spec.), Apfeldorn (Crataegus lavallei), Speierling (Sorbus domestica)

## Blühwiesen

Viele Hausgärten werden dominiert von Rasenflächen. Dieser grüne Zierrasen benötigt intensive Pflege, muss gejätet werden, verlangt nach Dünger, braucht Wasser und Energie für den Rasenmäher. Dennoch ist er für Tiere nur eine grüne Wüste.

Eine **Blumenwiese** dagegen ist viel bunter, der Wasserbedarf ist geringer und die heimische Tierwelt vom Schmetterling bis zum Igel freut sich auch. Außerdem macht eine Blumenwiese wesentlich weniger Arbeit als ein herkömmlicher Rasen. Gemäht wird ein- bis zweimal im Jahr!



- ☀ Nicht jeder mag auf die Rasenfläche an der Terrasse verzichten, sie ist auch ein wichtiger Ruhepunkt fürs Auge. Doch auch hier kann man auf Dünger und unnötige Wassergaben verzichten und Wildkräuter zulassen. Die regelmäßige Mahd sorgt für die ruhige grüne Fläche.
- ☀ Dennoch: wandeln Sie einen Teil Ihres Rasens in eine Blühwiese um! Die heimische Tierwelt dankt es Ihnen.
- ☀ Der Gemüsegarten hat ausgedient? Auch hier ist Platz für Blühflächen.

